

Kühles Eis und doch keine Abkühlung

Die wilden Kerle

Von Lichthexe_Rika

Kapitel 2: Scherben bringen Glück?

So meine Lieben. Hier folgt auch schon das zweite Kapitel. Zwar auch nicht viel länger als das erste aber immerhin etwas^^.

Disclaimer: Kennt ihr ja schon: Die wilden Kerle gehören nicht mir, nur Kaja ist meins^^.

~~~~~  
~~~~~

Kapitel 2 - Scherben bringen Glück

Das kalte Wasser tat gut. Verdammt gut sogar, wenn Maxi daran dachte, dass er gleiche eine Feier feiern sollte. Zwar war es draußen schon etwas abgekühlt und nur noch 25° warm aber immer noch zu warm. Die ganze letzte Woche über war es so brütend heiß gewesen. Und jedes Training hatte damit geendet, dass Leon die wilden Kerle in die Eisdiele geschleift hatte. Leise seufzte er und stellte das Wasser der Dusche ab, schob die Glastrennwand der Dusche zur Seite und tastete nach dem Handtuch, dass er sich vorhin irgendwo hingehängt hatte. Die braunen Strähnen seines Haares klebten an Stirn und Wangen fest und kaltes Wasser lief über seine Haut, doch noch ehe es seinen Hals erreicht hatte, war es schon wieder warm. Endlich hatte er das Handtuch zu fassen bekommen und wickelte es sich um die Hüften, ehe er aus der Dusche stieg und einen Blick Richtung Spiegel warf. Er war beschlagen. Der wilde Kerl zuckte mit den Schultern und trocknete seine Füße provisorisch am nächstbesten Handtuch ab und ging dann die Treppen hoch in sein Zimmer, wo er sich auf sein Bett setzte und das Gesicht in die Handflächen stützte. Auf dem Stuhl beim Schrank lagen seine Sachen, die er anziehen wollte. Eigentlich nichts Besonderes: eine Jeans-Shorts, ein weißes T-Shirt und darüber ein hellblaues, kurzärmeliges Hemd. Immerhin ging er nur zu Leons „Geburtstagsparty“ und nicht zur Schönheitskonkurrenz. Aber irgendwie hatte er trotzdem keine Lust. Warum wusste er nicht genau. Es waren doch seine besten Freunde, die alle da sein würden. Niemand anderes. Wie konnte er da keine Lust haben? Maxi schüttelte den Kopf und raffte sich auf, warf das Handtuch auf seinen Wäschehaufen und fing an, sich anzuziehen.

„Nein, mehr nach links!“, rief Leon und schüttelte dabei den Kopf. Sein Bruder Marlon und Markus standen einige Meter vor ihm auf zwei Leitern und versuchten, ein großes Banner fachgerecht an den Kirchbaum zu hängen. Wobei fachgerecht eher so was wie

„Nach Leons Wünschen“ entsprach. Marlon reckte sich etwas weiter nach links und die Leiter knackte gefährlich, was der Anführer der wilden Kerle gekonnt überhörte. „Ne....das war zu weit! Wieder ein Stück nach rechts!“ Marlon wich wieder ein Stück weiter nach rechts. Markus auf der rechten Leiter schüttelte nur den Kopf und verdrehte leicht genervt die Augen. Hoffentlich würde Leon bald zufrieden sein, denn immerhin mussten sie noch etwas anderes vorbereiten. „Man, dass kann ja wohl nicht wahr sein!“, fluchte der Slalomdribbler und ging mit stampfenden Schritten auf Marlons Leiter zu. „Komm mal runter.“ Sein Bruder tat wie er geheißen und zuckte nur mit den Schultern. „Dampfende Hühnerkacke. Alles muss man hier Selbermachen.“, setzte er wieder an und kletterte auf die Leiter, um den Banner seiner Meinung nach perfekt anzuheften. Der ältere der beiden Brüder grinste nur, als er das nun fertige Werk sah, denn der schwarze Banner auf welchem „Wildeste Party aller Zeiten!“ stand, hing nun erst Recht schief. Aber wie er Leon konnte, würde dieser später behaupten, dass es volle Absicht gewesen war. Wilde Kerle halten sich nicht an gerade Linien. Oder irgend so was würde schon wieder kommen. Nun aber mussten noch die letzten Vorbereitungen getroffen werden, ehe in einer halben Stunde die ersten der Kerle eintreffen würden. „Wie macht man denn Bowle?“, fragte Markus, der inzwischen nun von der Leiter geklettert war und warf einen Blick zur großen Bowleschüssel. Leon zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung.“ Nun standen die drei schon anwesenden Kerle um den Tisch mit der Schüssel rum und sahen diese ratlos an. „Tja....hat denn keiner ein Rezept oder so?“, fragte Marlon, erhielt aber keine Antwort. „Vielleicht einfach alles zusammenkippen?“, schlug Markus vor, doch angesichts dessen, dass Leon nur Cola, Apfelschorle und Malzbier gekauft hatte, schien es doch nicht so passend, diesen Tip zu verfolgen. „Mist verdammter. Was machen wir denn jetzt?“ „Ich würde sagen.....die Bowle fällt weg.“ Marlon nickte leicht und strich seine orangenen Haare aus dem Gesicht. „Dann lasst uns lieber die Luftballons aufpusten“, meinte Markus und ging die Tüte mit bunten Luftballons holen. 10 Minuten später und gefühlte 100 Ballons später standen die drei Kerle mit hochroten Wangen im Garten des Wesselschen Hauses und japsten nach Luft. „Man.....ich glaub Raban knutscht seine drei pinken Cousinen. Luftballons aufblasen ist echt schlimmer als das schlimmste Spiel.“, keuchte Leon und ließ sich ins Gras fallen. „Vielleicht reichen 20 Ballons. Ich meine.....die gehen nachher eh wieder kaputt, wenn Nerv anfängt, damit zu spielen.“, fügte sein Bruder hinzu und erhielt einstimmiges Nicken als Antwort. Der Slalomdribbler warf einen Blick auf seine Uhr und sprang wieder auf. „ Oh man.....gleich kommen ja schon die ersten. Ich muss mich noch umziehen.“, rief er erschrocken und war auch schon in Richtung seines Zimmers verschwunden.

Ungefähr 1 ½ Stunden später, war die „wildeste Party aller Zeiten“ im Vollen Gange. Alle wilden Kerle waren inzwischen eingetrudelt und hatten zuerst ein bisschen im Garten rumgekickt, ehe Leon dann das Büfett für eröffnet erklärt hatte. Und jetzt saßen sie alle gut gelaunt im Gras, ihre Teller mit Nudelsalat in der Hand und das Glas mit Cola oder anderem auf dem Boden, und redeten und lachten über alle möglichen Dinge. Vanessa saß bei Leon und Nerv, der sich gerade über Klette beschwerte, die ausnahmsweise gerade nicht an ihm klettete, sondern bei Joschka und Raban saß. Die beiden diskutierten nämlich über eine neue Erfindung und Markus versuchte die überhitzten Gemüter der beiden regelmäßig wieder abzukühlen.

Maxi grinste lautlos vor sich her und kam gerade aus der Küche wieder. Er hatte sich

eine neue Portion Nudelsalat geholt und sein Malzbier wieder aufgefüllt. Und jetzt war er auf den Weg zurück in den Garten, um schweigend Nervs Schilderungen, „wie schrecklich Klette doch sei“ weiter zuzuhören. Doch vorerst machte ihm das Läuten der Türglocke einen Strich durch die Rechnung. Er stellte Teller auf dem nächsten Tisch ab und drehte zur Haustür um. Er konnte sich nicht erinnern, wer denn noch fehlte, denn eigentlich waren ja alle da. Vielleicht jemand, der etwas von Leons Eltern wollte. Er zuckte mit den Schultern und öffnete die Tür.

„Hi Maxi.“ Der Mittelfeldregisseur ließ vor Schreck sein Glas fallen, als er die rothaarige Kellnerin erblickte. Mit einem lauten Klirr fiel das Glas zu Boden, zerschellte in 1000 Scherben und verteilte dabei in einem schönen Spritzer das Malzbier auf den Kacheln. „Was machst.....äh.....ich.....also.....ich meine.....Hi.“, brachte Maxi mühsam hervor und konnte sich dafür selber ohrfeigen. Erst dann bemerkte er, dass er sein Glas fallengelassen hatte. Kajas Blick war hinabgewandert, ehe sie ihn leicht besorgt ansah. „Ist alles in Ordnung mit dir?“, fragte sie und es dauerte einige Sekunden, bis auch die Nummer 11 der wilden Kerle ihren Blick von den Scherben gelöst hatte. „Äh....ja...doch.“, antwortete er schließlich und versuchte seine Aussage mit einem verlegenen Grinsen zu untermalen. „Geh schon mal in den Garten. Ich putz das nur schnell weg.“, sagte er schnell hinterher, doch die Rothaarige schüttelte den Kopf. „Nein, warte. Ich helfe dir. Dann geht das schneller.“ Maxi schluckte und schüttelte den Kopf erneut, ehe er in die Küche flitzte und sich erstmal mit einer Hand am Küchentresen festhielt. Vor Schreck bemerkte er erst jetzt, dass seine Wangen schon wieder glühten und einer Tomate eigentlich alle Ehre machen mussten. Nachdem er dreimal tief Luft geholt hatte und einen Wischlappen gefunden hatte, nebst Kehrschaufel und Besen, ging er zurück zur Tür, wo Kaja inzwischen hockte und vorsichtig die größten Scherben auf ein Taschentuch legte. „Pass auf....du könntest dich....Autsch. Schlotterbein und Tarzanschrei...“, fluchte Maxi, denn noch während er Kaja gewarnt hatte, hatte er sich natürlich selber in den Finger geschnitten. „Zeig mal her.“ Noch ehe er seine Hand wegziehen konnte und den Finger rettend in den Mund stecken konnte, hatte Kaja nach seiner Hand gegriffen und besah sich eingehend die kleine Schnittwunde am Zeigefinger. „Ich mach lieber ein Pflaster drauf.“, sagte sie ruhig und mit eines dieser bezaubernden Lächeln auf den Lippen, welche Maxi vollkommen um den Verstand brachten. Er sagte nun gar nichts mehr, sondern nickte nur noch leicht. Leise seufzend sah er dabei zu, wie sie in ihre kleine Handtasche griff, eine kleine wieder verschließbare Plastiktüte herauszog, dieser ein Pflaster entnahm, es auspackte und die Tüte wieder wegsteckte. Und dann passierte das, was den Mann mit dem härtesten Schuss der Welt beinahe die Sinne schwinden ließ. Sie nahm seinen Finger in den Mund und er spürte, wie sie scheinbar kurz an der Wunde saugte, ehe sie ihn wieder losließ. Sie packte das Pflaster aus und befestigte es vorsichtig an seinem Finger. „Nachher musst du noch mal ein anderes draufmachen. Aber jetzt wird es erstmal reichen.“, sagte sie mit einem weiteren Lächeln und fegte die restlichen Scherben mit der Kehrschaufel auf, die Maxi geholt hatte. Dann entschwand sie seinem Blickfeld, was der wilde Kerl erst merkte, als Leon nach fünf Minuten kam und ihn an der Schulter antickte. Solange hatte er fasziniert auf das Pflaster gestarrt. „Na.....war das eine gute oder eine schlecht Idee von mir?“, flüsterte der Anführer und holte ihn damit zurück in die Realität. „Ähm....weiß nicht.“, nuschelte dieser und stand auf, ging zurück mit Leon in den Garten.

~~~~~

~~~~~

*So, das wars auch schon wieder.
Hoffe, das zweite Kapitel hat euch auch gefallen.
Über Kommentare würde ich mich sehr freuen.
Bis zum dritten Kap, eure Rikali.*